

NEUBAU EINER GENERATIONENWOHNANLAGE IN GILLENFELD

819076

1. IDEE

Auf dem freien Grundstück im Ortskern von Gillenfeld soll eine Generationenwohnanlage „Wohnen am Pulvermaar“ realisiert werden, die neben den Belangen des seniorengerechten Wohnens auch das gemeinschaftliche genossenschaftliche Wohnen in den Vordergrund stellt.

2. KONTEXT

Das Ortsbild Gillenfelds ist geprägt durch eine kleinteilige Parzellierung. Die Grundstücke sind mit ein- bis dreigeschossigen Gebäuden - freistehend oder aneinandergereiht - bebaut. So ergeben sich Aufweitungen und Innenhöfe. Die Vielschichtigkeit

dieser gewachsenen Struktur spiegelt sich in der lebendigen Dachlandschaft wieder. Der Entwurf des neuen Wohnhauses greift dieses Thema hinsichtlich der Gebäudevolumen und ihrer Anordnung auf. Der Neubau fügt sich in die Satteldachstruktur der umgebenden Häuser ein. Parallel zur nordöstlichen Grundstücksgrenze und zum bestehenden Backhaus sind drei ablesbare, aneinandergereihte Baukörper mit Satteldach angeordnet, die sich durch ihre Höhenmodulation mit der Dachlandschaft der Umgebung verbinden. Die drei Häuser variieren auch in ihrer Längen- und Breitenausdehnung und sind gegeneinander verschoben auf dem Grundstück angeordnet. So entsteht nach Südosten ein großer Innenhof (Morgensonne) und im rückwärtigen Grundstücksbereich nach Nordwesten ein kleinerer Hof (Abendsonne).

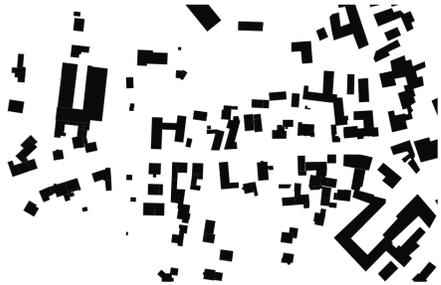
3. ORGANISATION

Aufgeteilt auf die Bauteile sind in der Wohnanlage insgesamt 13 Wohneinheiten sowie eine Gewerbeeinheit und Gemeinschaftsflächen angeordnet. Der zentrale Eingangsbereich im Mittelbau, der alle Gebäudeteile innenräumlich (witterungsgeschützt) miteinander verbindet und vorrangig gemeinschaftliche Nutzungen beherbergt, ist vom südlichen Innenhof sowie vom nördlichen Hof barrierefrei zugänglich. Unmittelbar angrenzend sind der zentral liegende Gemeinschaftsraum mit Küchenzeile und Ruheraum sowie Abstellräume erreichbar. Weitere Gemeinschaftsflächen werden in Form von Kellerersatzräumen und einem als weiteren Treffpunkt dienenden Wasch-Salon im 1. Obergeschoss vorgehalten.

Über den zentral am Eingangsbereich gelegenen Aufzug gelangt man ins Ober- und Dachgeschoss. Zudem sind zwei Treppenhäuser vorgesehen, die die Geschosse untereinander verbinden und „kurze Wege“ ermöglichen. Im Kopf des westlichen Gebäuderiegels findet sich im Erdgeschoss die von allen Seiten gut einsehbare und damit ideal auffindbare Gewerbeeinheit.

4. WOHNIDEE

Die schlanken Baukörper ermöglichen eine sehr gute Belichtung und Belüftung aller Wohnungen. Die Wohnräume der 1-, 2- bzw. 3-Zimmer-Wohnungen sowie der Wohngruppe sind nach Südwesten ausgerichtet und fangen auf diese Weise auch die tiefeinfallende Sonne der Nachmittags- und Abendstunden ein. Allen Wohnungen



Schwarzplan



Straßenraum



Höfe



Dachformen



Lageplan M. 1 : 500

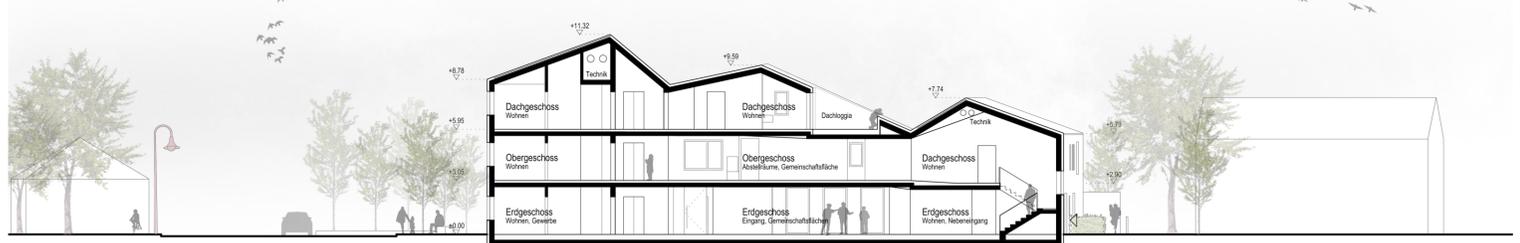
ist ein privater Freisitz in Form einer Loggia sowie ein Abstellraum innerhalb der Wohnung zugeordnet. Die Wohnungen im Erdgeschoss verfügen zudem in Teilen über private Gärten. Die Küchen können sowohl als offene als auch als räumlich abgetrennte Räume ausgebaut werden. Die Bäder sind natürlich belichtet und belüftet und wahlweise mit bodengleicher Dusche oder Badewanne auszustatten. Die großen Wohnungen bieten mit dem dritten Zimmer einen nutzungsneutralen Raum, der entweder als abgeschlossener Individualraum oder als Wohnraumerweiterung (z.B. Bibliothek oder Musikzimmer) genutzt werden kann. Alle Wohnungen sind barrierefrei geplant. Exemplarisch sind zudem zwei Wohnungen im Erdgeschoss des östlichen Baukörpers rollstuhlgerecht dargestellt. Bei Bedarf können sämtliche Wohnungen durch Verschieben nichttragender Innenwände ebenfalls rollstuhlgerecht ausgebildet werden. In den Wohnräumen sind Fenster mit abgesenkten Brüstungen bzw. bodentiefe Fenster vorgesehen. Sie bieten neben der guten Belichtung vor allem eine optimalen Aussicht - auch Kindern oder sitzenden Personen.

3. FREIRAUM

Der Freiraum gliedert sich in drei Zonen: Den Wohnriegel östlich und westlich vorgelagert finden sich den jeweiligen Wohneinheiten zugeordnete Gärten, zentral findet sich die allen Bewohnern und Besuchern zugänglichen, schwellenlos gestalteten Hofflächen. Zudem wird der „Back-Platz“ mit seinem vorhandenen Mobiliar (Wanderkarte, Wegweiser, Bank) erhalten. Nach Südosten und zur Hauptstraße hin öffnet sich der begrünte Innenhof. Ein befestigter Pflasterweg führt zum Haupteingang. Bäume spenden Schatten. Bänke laden zum Verweilen und zum Gespräch ein. Die Wiese dient als Spielfläche. Nach Nordwesten öffnet sich ein



Ansicht Süd-Ost M. 1 : 200



Längsschnitt M. 1 : 200





Zugang Florinshof



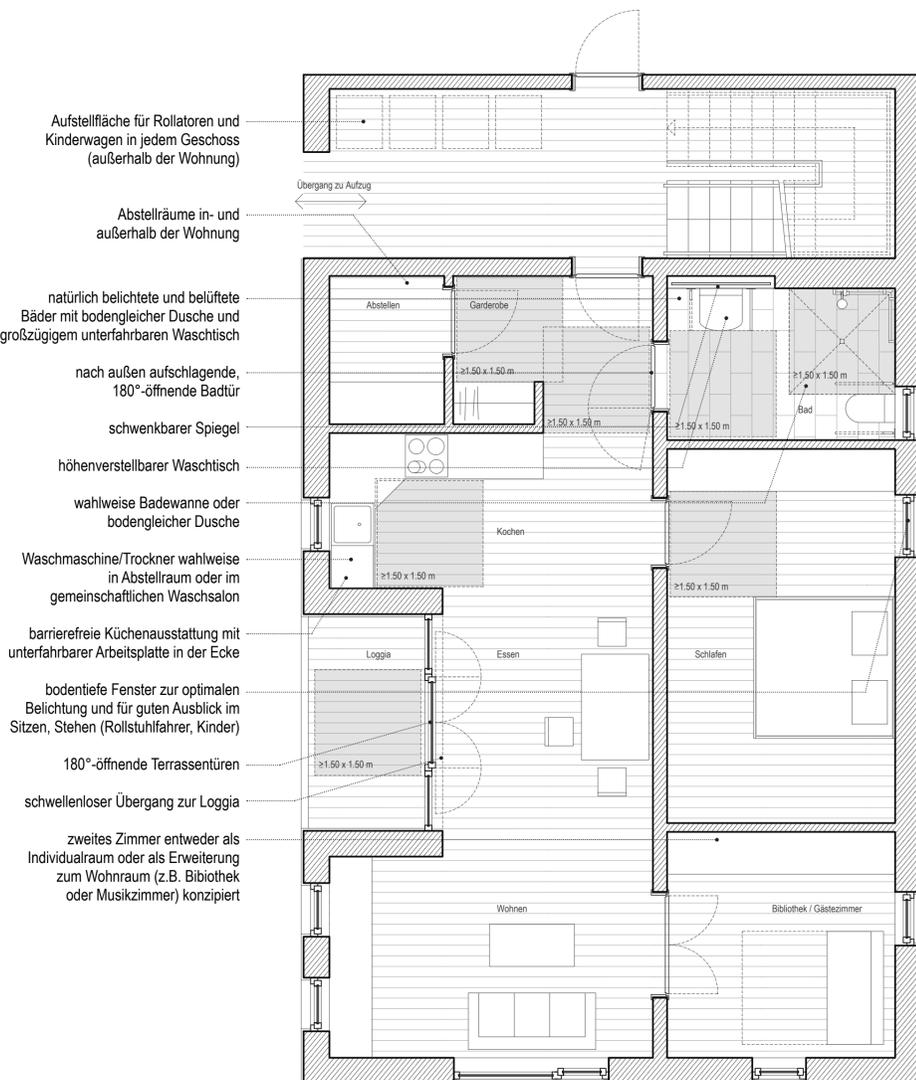
Grundriss Dachgeschoss M. 1 : 200



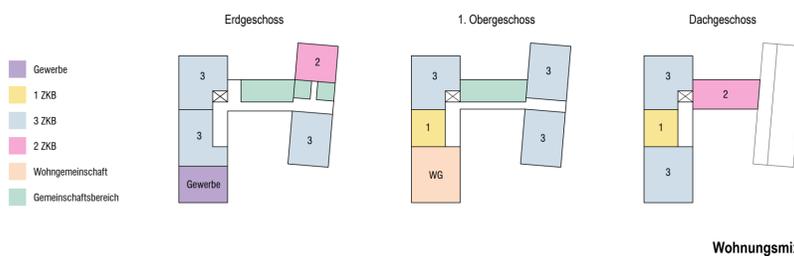
Grundriss 1. Obergeschoss M. 1 : 200



Grundriss Erdgeschoss M. 1 : 200



Vertiefung barrierefreie Wohnung M. 1 : 20



Wohnungsmix



Schnittansicht von Südwesten M. 1 : 200

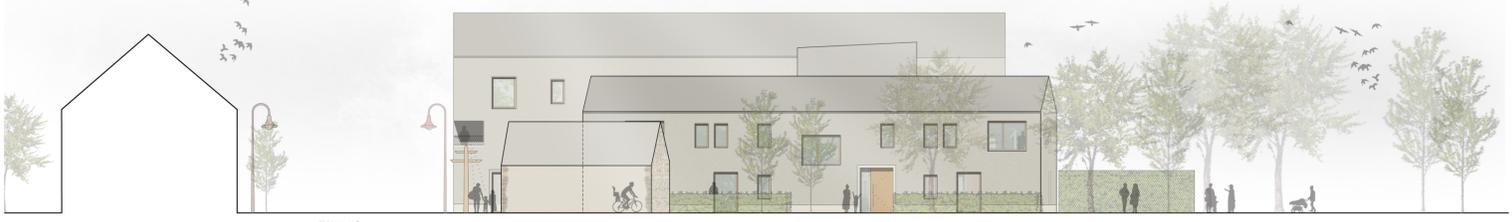


Schnittansicht von Nordosten M. 1 : 200

befestigter Hof. Neben seiner Nutzung als Parkfläche für PKW kann dieser der Abendsonne zugewandte Hof auch als Erweiterung des angrenzenden Gemeinschaftsraums für gemeinschaftliche Nutzungen dienen (u.a. Hoffest, Open-Air-Kino, Grillabend). Die direkt an die Hauptstraße angrenzenden Freiflächen werden befestigt. Neben der Nutzung als Parkplatz werden zwei Aufenthaltsbereiche definiert: Der bereits erwähnte „Backplatz“ im Osten und der „Beobachtungsposten mit Alfbach-Blick“ im Süden. Vorhandene Bäume werden nach Möglichkeit erhalten, ebenso die Straßenbeleuchtung. Fahrradständer werden dezentral in ausreichender Anzahl vorgesehen. Der Müll wird zentral im östlichen Bereich des Grundstücks gesammelt. Im nordöstlichen Bereich des Grundstücks kann bei Bedarf eine zusätzliche, eingegründete Überdachung für Geräte, Fahrräder, usw. vorgesehen werden. Die privaten Freibereiche werden durch heimische Hecken gefasst. Pflanzbeete bieten den Bewohnern die Möglichkeit einer identitätsstiftenden Anpflanzung eigener Blumen und Kräuter.

4. KONSTRUKTION UND MATERIAL

Das Haus ist als Massivbau mit tragenden Außenwänden aus Wärmedämmsteinen (Leichtbeton / Bims) ohne zusätzliche äußere Fassadendämmung konzipiert. Die monolithischen Wände erhalten einen mineralischen Kratzputz in warmen Grautönen, Sockel und Gewände sind gefälzt und farblich abgesetzt. Das Tragsystem basiert auf wirtschaftlichen Spannweiten. Das Dach ist ein klassisches Pflattendach als Zimmermannskonstruktion (ohne Dachüberstand). Als Dacheindeckung ist schieferfarbendes Zinkblech vorgesehen. Die nach Südwesten orientierten Dachflächen können in Abhängigkeit zum gewählten Energiekonzept mit integrierten Photovoltaik-



Ansicht Nord-Ost M. 1 : 200



Ansicht Nord-West M. 1 : 200



Ansicht Süd-West M. 1 : 200

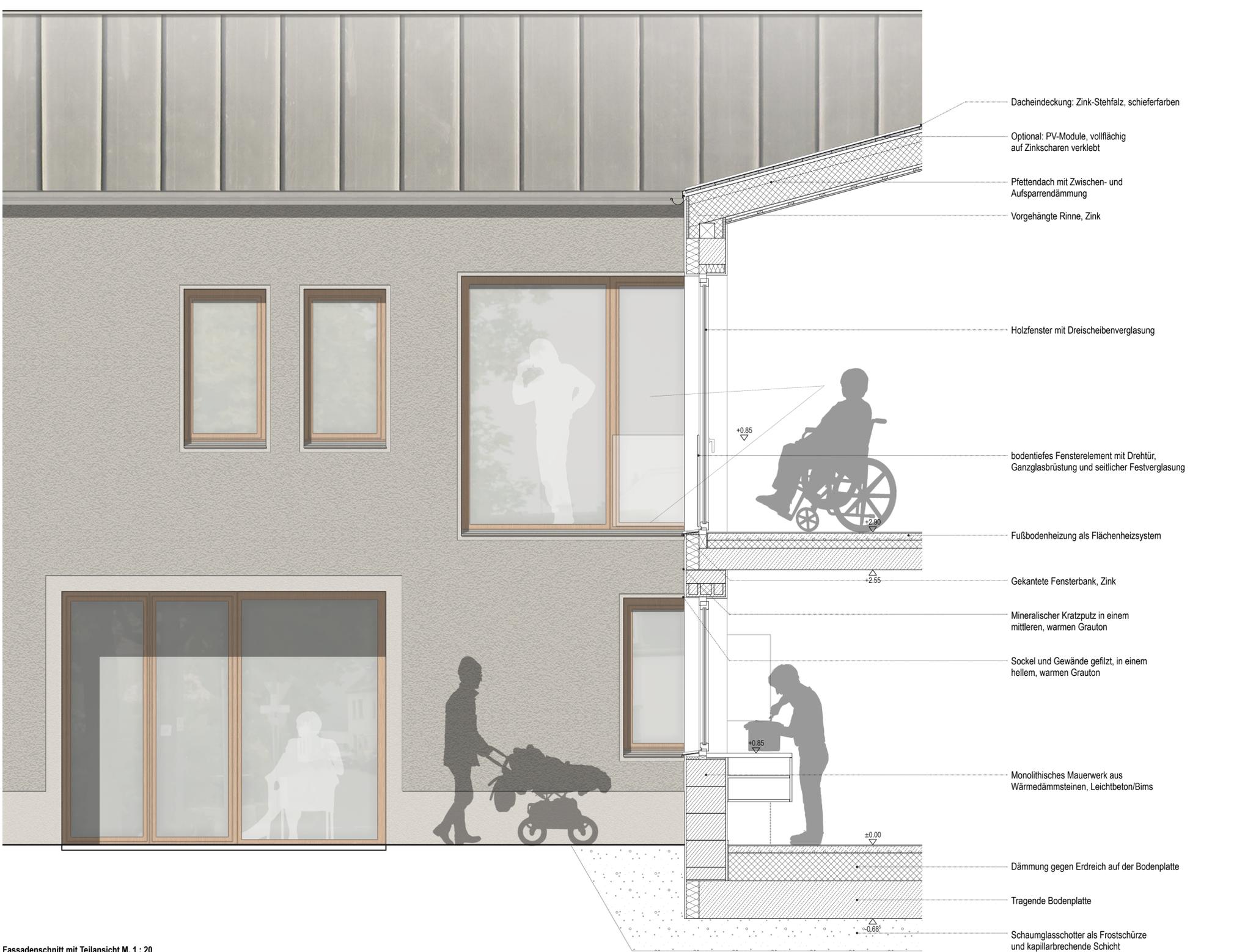
Paneelen belegt werden. Hinsichtlich der Außengestaltung besinnt sich die Wohnanlage auf handwerkliche Details der ortstypischen Putzfassaden. Die lebendige Lochfassade folgt dem vielschichtigen Innenlebens des Gebäudes. Unterschiedlich große Fenstern und verspringende Loggien gliedern die Fassaden. Zahlreiche Rückgriffe auf den Materialfundus der Umgebung und Anknüpfungspunkte an deren Gestaltungsprinzipien unterstreichen die Einbindung des Gebäudes in das Umfeld, deren Interpretation lassen es dennoch eigenständig und zeitgemäß erscheinen.

5. ENERGIEKONZEPT

Das Energiekonzept sieht eine Kombination von Bedarfsminimierung und Versorgung mittels vorhandener Energiequelle unter Berücksichtigung der Investitions- und Unterhaltskosten vor. Zur Minimierung des Heizwärmebedarfs im Betrieb werden alle Außenbauteile über den gesetzlichen Mindeststandard hinaus als KfW-70-Standard konzipiert. Um Verluste im Winter zu reduzieren und Überhitzung im Sommer zu vermeiden, ist der Fensterflächenanteil der Fassade optimiert. Loggien bieten zudem einen konstruktiven Sonnenschutz. Zur Erreichung des KfW-70-Standards sowie zur Erhöhung der Behaglichkeit ist eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung vorgesehen. Für die Beheizung des Gebäudes bietet sich eine Wärmepumpe an. Die mit Abstand effizienteste und auch hinsichtlich der Investitionskosten günstigste Wärmepumpe ist eine Wasser-Wasser-Wärmepumpe. Idealerweise sollte der nahegelegene Alfbach als Energieträger genutzt werden, alternativ ist eine Nutzung des Grundwassers über Brunnen denkbar. Der notwendige Strom für die Wärmepumpe wird über die PV-Module (flächenbündig verlegte Dünnschichtmodule) auf den nahezu optimal zur Sonne ausgerichteten geneigten Dachflächen gewonnen. Den höchsten Wirkungsgrad erreicht die Wärmepumpe in Kombination mit einem Flächenheizsystem (Fußbodenheizung).

8. AUSBLICK

Mit dem Neubau kann die Chance, das Ortsbild Gillenfelds weiterzubauen und aufzuwerten, genutzt werden. Zudem wird im ländlichen Raum ein neuer gesellschaftlicher Schwerpunkt geschaffen. Er bietet seinen Bewohnern und den Gillenfeldern Möglichkeiten zur Identifikation mit dem neuen Zuhause und dem Heimatort.



Fassadenschnitt mit Teilschnitt M. 1 : 20

